

Erfahrungsbericht Auslandssemester an der Vietnamese-German University im WS

Vorbereitung

Ich wusste eigentlich schon seit Beginn meines Bachelors, dass Ich während meines Studiums ein Auslandssemester machen möchte. Erste Auslandserfahrungen konnte Ich schon nach dem Abitur in Kanada sammeln, was mir sehr viel Spaß gemacht hat und mir auch die Nervosität vor einem erneuten längeren Aufenthalt im Ausland genommen hat. Leider hatte Ich zunächst mit verschobenen Klausuren aus den ersten Semestern und danach mit Covid zu kämpfen, weswegen Ich im Bachelor leider den richtigen Zeitpunkt für das Auslandssemester verpasst hatte. Die Reisebeschränkungen durch Covid zogen sich leider noch weit bis in mein Masterstudium, Im Wintersemester sollte es aber nun endlich so weit sein. Meine erste Idee, mich in Russland zu bewerben, erwies sich relativ schnell als „Schuss in den Ofen“ und Ich erhielt zwei Wochen nach Bewerbung die Benachrichtigung, dass Russland als Universitärer Partner bis auf ungewisse Zeit nicht zur Verfügung stünde. Ein Freund von mir erzählte mir aber vor dem Ende der Bewerbungsfrist, dass er Sich in Vietnam bewerben würde, da er schon durch weitere Bekannte viele Erfahrungsberichte aus Vietnam gehört hatte. Amerika hatte Ich schon bereist, den Sommer zuvor hatte Ich in Italien gearbeitet, wieso also eigentlich nicht mal nach Süd Ost Asien? Also Stand nun Die „Vietnamese German University“ in der Provinz Binh Duong, im Ort Ben Cat auf meiner Wunschliste. Wir beide erhielten den Zuschlag und die Zusage auf einen Studienplatz an der VGU. Nun starten also meine Vorbereitungen für Vietnam, was steht alles an? Impfen? Stipendien? Learning Agreements unterschreiben lassen? VISA? Dies waren wohl die ersten Dinge die mir in den Kopf kamen als Ich die Zusage bekam. Kurze Zeit später kam dann leider die erste schlechte Nachricht aus Vietnam, das Master Programm Business Administration sei voll und hätte keine freien Plätze mehr für uns. Nach Absprache mit dem internationalen Office aus Bremen und dem der VGU, wurde uns erlaubt anstatt Master Kursen, Kurse aus dem Bachelor zu wählen. In einem ersten online Meeting wurde uns außerdem die VGU Vorgelegt, offene Fragen beantwortet und eine Anleitung gegeben wie wir unser Studenten Visum bekommen würden. In den Wochen darauf kümmerte Ich mich noch um eine Krankenversicherung und stattete meinem Hausarzt unzählige Besuche ab um mich impfen zu lassen. Flug buchen, Rucksack packen, Visum in Berlin abholen, Abschied nehmen und dann ging es auch schon los. Über Doha in Katar ging es dann direkt bis in die 10 Millionen Einwohner Stadt Ho Chi Minh City, im Volksmund auch noch beim alten Namen Saigon genannt.



Formalitäten im Gastland

Formalitäten in Vietnam, dieses Thema würden wohl auch die Vietnamesen mit einem Augenzwinkern beschreiben. Relativ schnell wird klar, dass die Länder Vietnam und Deutschland im Bereich der Formalitäten nicht unterschiedlicher hätten sein können, auf einem Ranking hätten wir hier wohl das Land der Bürokratie und der Formalitäten auf der einen Seite und das „regeln sind da um gebrochen zu werden“ Land auf der anderen Seite. Der wohl aufwendigste formale Aufwand ist das beschaffen des Visa, für das man als Studierender aber eine genaue Anleitung bekommt. Die wenigen Formalitäten in Vietnam haben natürlich Vor und Nachteile. Zum einen werden Aufgaben extrem schnell und simpel gelöst und man hat extrem viele Möglichkeiten. Völlig unvorstellbar in Deutschland aber hier ein kleines Beispiel: Es ist völlig Normal, ohne Führerschein ein Motorrad zu

kaufen, dieses täglich im Straßenverkehr zu nutzen und es nach jeder Panne irgendwo an einer Straßenecke reparieren zu lassen. Es ist völlig egal, was und wie viel du auf diesem Motorrad transportierst oder in welchem Zustand der Fahrer ist und solltest du mal von der Polizei angehalten werden ist es auch kein Witz, dass man gegen 20 Euro weiterfahren darf. Dieses Missachten von Regeln und Formalitäten ist natürlich extrem gefährlich und grob fahrlässig, es ist somit auch kein Wunder das Vietnam zu einem der Länder mit den meisten Verkehrstoten pro Jahr gehört. Die leichte Gewichtung von Formalitäten spiegelt sich aber auch im Universitätsleben wieder, klar gibt es Deadlines die eingehalten werden müssen um Noten zu erhalten und zu bekommen aber meistens wird alles nicht so eng genommen. Regeln ändern sich im Wochentakt und ein richtiger Überblick wer wann wo wohnt und an der Uni ist, besteht auch nicht - Es ist halt wirklich alles anders. Der lockere Umgang mit Formalitäten bringt aber natürlich auch Nachteile mit sich, meiner Meinung nach gab es Module in denen die Notengebung sehr intransparent war und sich nicht an die vorab hochgeladenen Formalitäten gehalten wurde.

Allgemeine Informationen zur Partnerhochschule

Ich muss leider zugeben, dass meine Erwartungen an die Universität und die Realität ziemlich weit auseinanderlagen. Die VGU ist ein relativ junges zwischenstaatliches Pilotprojekt welches sich also noch am Anfang und im Aufbau des Projektes befindet. Dies spiegelte sich auch in den Gebäuden und Lokalitäten der VGU wieder.

Vielleicht war Ich sehr schlecht Informiert, aber die Universität befand sich nicht wie Ich erwartet hatte in HCMC sondern in einem 50km entfernten Vorort namens Ben Cat. Mit 355 tausend Einwohnern gehört Ben Cat zur Provinz Binh Duong, hat also eher einen provinziellen Dorf Charakter. Besonders auffällig in der Stadt war, dass die Einwohner wirklich null Berührungspunkte zum Tourismus haben. Es kommt also gerne mal vor, dass man beim Essen in Restaurants fotografiert oder in irgendwelche Videotelefonate hereingezogen wird – völlig normal in Vietnam. Es ist aber bemerkenswert, wie sich alle Menschen freuen fremde Gesichter zu sehen, überall sieht man lächelnde Gesichter und jeder der irgendwo ein zwei Wörter Englisch gelernt hat versucht eine Konversation aufzubauen. Ich habe außerdem noch nie so hilfsbereite und zuvorkommende Menschen kennen gelernt.



Alle Studierenden leben auf einem abgesperrten Campus am Rande der Stadt. Auf dem Campus werden auch die Veranstaltungen gehalten. Der Weg vom Dorm Zimmer zum Vorlesungsraum war also immer extrem kurz. Leider befand sich so einiges auf dem Campus noch im Bau und wurde auch während meines Aufenthaltes nicht fertig gestellt. Es gab keine Mensa auf dem Campus und keine Möglichkeiten zu kochen. Ich habe auf der Facebook Seite der VGU ein zwei Jahre altes Video gefunden welches die Sportstätten der VGU präsentiert, Turnhalle, Kraftraum, Schwimmbad und die dazugehörigen Sportteams. Ich hatte in den letzten Jahren auf einem relativ hohen Niveau Sport getrieben und bin also mit der Erwartungshaltung an die Uni gekommen, mich auf die kommende Saison vorzubereiten und weiter Sport zu treiben. Leider war alles noch nicht nutzbar und mir wurden auf Rückfrage die Sportanlagen im Ort empfohlen, was ein kleiner Schock für mich war. Das wohl größte Problem für mich am Campus war aber wohl, dass über Nacht die Tore geschlossen und es verboten war das Gelände zu verlassen. Auf Rückfrage wieso dies so sei wurde die Schuld auf die Eltern der Vietnamesischen Studierenden geschoben. Ich finde es aber sehr fraglich, ob man Studierende über Nacht einsperren sollte, dieses wurde vorher auch nie so kommuniziert. Es ist aber auch noch positiv hervorzuheben, dass man wirklich sehr gute Ansprechpartner im Internationalen Office an der VGU hatte, wir konnten uns mit jedem Anliegen an Sie wenden und uns wurde so gut es geht geholfen.

Kurswahl/Kursangebot/ -beschränkungen für Austauschstudierende

Grundsätzlich gibt es erstmal keine Beschränkungen für Austauschstudierende, an der Universität wird ausschließlich in Englischer Sprache unterrichtet, dementsprechend sind alle Kurse im

passenden Programm frei wählbar. Unterrichtet wurde immer in Blöcken, zwei bis drei Wochen Unterricht und am Ende eine Klausur, Hausarbeit und oder Präsentation. Grund für diese Blockveranstaltungen ist, dass oft Professoren aus Deutschland für zwei bis drei Wochen eingeflogen werden um zu unterrichten, Ich hatte zum Beispiel zwei Professoren von der Goethe Universität Frankfurt. Der Vorteil für Studierende in diesen kurzen Unterrichtseinheiten liegt darin, dass man sich die Kurse so legen kann, dass man viel Zeit zum Reisen und kennenlernen der neuen Kultur hat. Ich hatte am Ende vielleicht drei Monate effektive Studienzeit und konnte die Zeit neben dem Studium sehr gut zum Reisen nutzen.

Wie zuvor schon erwähnt musste Ich leider Bachelor Kurse wählen, da das MBA Programm leider schon voll war, dies würde Ich im Nachhinein aber niemandem empfehlen und auch nicht erneut wieder so machen. Zum einen werden wie auch an der Universität Bremen im Bachelor deutlich schlechtere Noten als im Master gegeben. Dies hat zur Folge, dass Ich entweder weniger Kurse eintragen lasse oder Ich meinen Durchschnitt verschlechtere. Man arbeitet viel in Gruppen und natürlich sind Bachelor studierende deutlich jünger und haben auch andere Ansprüche. Kombiniert mit der Sprachbarriere da es für Vietnamesen deutlich schwerer ist Englisch zu lernen, ist es also sehr schwer gute Noten an der VGU zu erhalten.

Unterkunft

Die Unterkunft am Campus der VGU kann Ich eigentlich ziemlich positiv hervorheben, vor allem, wenn man diese mit dem Vietnamesischen Standard vergleicht. Auf dem Unigelände gibt es zwei verschiedene Studentenwohnheime, eins für die Männer und eins für die Frauen. Alle international Studierenden haben ein Einzelzimmer in einem der Wohnheime bekommen. Die Zimmer hatten ungefähr 25qm und ein eigenes Bad, einen kleinen Schreibtisch, einen kleinen Balkon und Schränke. Die Matratzen mussten wir uns vor dem Einzug im Ort selbst kaufen, was mir aber eigentlich lieber war als eine gebrauchte Matratze geliehen zu bekommen. Leider gab es aber starke WLAN- Probleme und ich hatte in meinem Zimmer so gut wie kein Internet. Für Klausuren lernen und Präsentationen vorbereiten konnte man also immer besser aus der Bibliothek. Die Miete des Zimmers betrug ca. 40 Euro pro Monat. Wie schon erwähnt, befand sich die generelle Anlage der Universität aber noch im Bau, sodass es noch keine Mensa oder begrenzte Sportanlagen gab.

Sonstiges

Der in meinen Augen mit Abstand größte Benefit den ein Auslandssemester in Vietnam mit sich bringt, sind die Reisemöglichkeiten abseits der Universität. Vietnam liegt in mitten Süd Ost Asiens und ist umgeben von den wohl beliebtesten Reisezielen, weltweit. Das Wetter und die niedrigen Lebenshaltungskosten ziehen vor allem junge und abenteuerlustige Reisende an. Während meines Aufenthalts hatte Ich das große Glück neben Vietnam auch Thailand, Malaysia und Indonesien bereisen zu dürfen. Auch Cambodia, Laos oder die Philippinen liegen quasi vor der Tür und sind beliebte Reiseziele. Da Ich ungefähr Drei Wochen vor Veranstaltungsbeginn angereist bin, hatte Ich noch sehr viel Zeit alle meine Kommilitonen kennenzulernen und ein wenig mit Ihnen zu reisen.



Was ist tunlichst zu vermeiden?

Ich glaube es ist wichtig nicht zu voreingenommen und mit zu vielen Erwartungen in das Auslandssemester zu starten. Die Strukturen sind nicht mit denen in Deutschland zu vergleichen, sodass sich extrem viel spontan ändern kann und man die Fähigkeit besitzen sollte anpassungsfähig zu sein. Dies bietet aber auch immense Möglichkeiten und Freiheiten, es gibt sehr wenig was dementsprechend in Vietnam nicht möglich ist und mit ein wenig Mut und Flexibilität kann das Semester zu einem unvergesslichen halben Jahr werden. Ein weiterer Punkt bei dem Ich jedem empfehlen würde ein wenig achtsam zu sein ist das Essen. Ich hatte am Anfang relativ häufig mit Lebensmittelvergiftungen zu kämpfen was sich aber nach dem ersten Monat komplett gelegt hat. Gerade in einem Land wie Vietnam in dem jeder sein Essen frei verkaufen darf, und es auch macht, lohnt es sich, sich vielleicht etwas vorsichtiger an das Essen zu gewöhnen.

Fazit

Mein Auslandssemester an der VGU war auf jeden Fall eine Interessante Erfahrung, die ich nicht missen wollen würde. Ich habe extrem viel gelernt und kann, trotz allem, jeden ermutigen sich diesem Abenteuer zu stellen. Man taucht in eine komplett andere Welt ein und bekommt unendlich viele neue Eindrücke von einem bemerkenswerten Land. Zwar befindet sich der neue VGU Campus noch im Aufbau und man muss ein hohes Maß an Flexibilität mitbringen. Dennoch habe Ich meine Zeit in Vietnam sehr genossen. Ich gehe auch davon aus, dass sich der Campus in den nächsten Jahren noch stark weiterentwickeln wird und zukünftige Studierende etwas mehr geboten bekommen. Im Nachhinein würde Ich aber niemandem empfehlen vom Masterprogram Bachelorkurse zu wählen da die Unterschiede doch erschreckend groß waren.